Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 121. | Dienstag den 28. Mai 1929 | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Eine Eingabe an den Landtag.

Der Württ. Landesausschuß gegen den Alkoholismus hat an den württembergischen Landtag eine Eingabe um Gewährung eines einmaligen Staatsbeitrag, in der Höhe von 5000 Mark für die Einrichtung der Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Früchteverwertung in Obererlenbach gerichtet. In der Begründung wird auf die zahlreichen Ausbildungskurse hingewiesen, die unter der Leitung des wissenschaftlich gründlich vorgebildeten Anstaltsleiters Obstbaulehrer Baumann auch in Württemberg stattfanden und sich regen Interesses erfreuten. Diese Anstalt ist die größte und besteingerichtete Sonderlehranstalt für gärungslose Früchteverwertung und deshalb nicht in Parallele mit den bestehenden allgemeinen Obst- und Weinbaulehranstalten zu setzen. Da in ihr gärungslose Früchteverwertung aus den alkoholgegnerischen Zusammenhängen herausgehoben und rein sachlich getrieben wird, und die bestehenden Obst- und Weinbauschulen bei der Fülle ihrer bisherigen Aufgaben diesem so mächtig sich ausdehnenden neuen Fachgebiet nicht die erforderliche Zeit und Kraft widmen können, so dürfte ein Beitrag zu dieser kostspieligen Pionierarbeit für die Volksgesundheit wohl begründet sein.

Die Zeppelin-Panne geklärt.

Wie aus Friedrichshafen berichtet wird, besteht über die Ursache der Störungen an der Maschinenanlage des Luftschiffs „Graf Zeppelin" jetzt Klarheit. Die Untersuchung, welche von dem Chefkonstrukteur Dr. Dürr von der Luftschiffbaugesellschaft, dem Direktor Dr. Maybach von den Maybachmotorenwerken und dem Professor D. H. Thoma-Karlsruhe mit seinen Assistenten Dipl.-Ing. Himmelheber und Kolli geführt wird, hat vorläufig ergeben, daß durch die scheinbar unerheblichen, in der Oeffentlichkeit bereits bekannt gewordenen Veränderungen an der Schraubenfederkupplung zwischen Motor und Propeller die bei den früheren Fahrten und auch bei den langdauernden und scharfen Erprobungen der Motoren auf dem Prüfstand oberhalb der höchsten Betriebsdrehzahl liegende sogenannte kritische Drehzahl erster Ordnung, welche jedem beliebigen Motor eigen ist, in den Betriebsdrehzahlbereich herabgedrückt wurde. Dies ist ein Vorgang, welcher in dieser Form jedenfalls bisher unbekannt war und der in voller Klarheit nur durch die neuartigen Meßverfahren überhaupt festgestellt werden kann. Die bisher vorliegenden Untersuchungen sollen dabei gleichzeitig ein bedeutsames Licht auf eine Reihe bisher ungeklärter Störungen werfen, welche die Maschinenanlagen mehrmotoriger Flugzeuge ebensosehr betroffen haben, wie die Mehrfachmaschinen einiger neuerer Seedampfschiffe. Die technische Welt wird daher voraussichtlich in diesen Dingen ein über den Einzelfall hinausgehendes Interesse finden. Bei dieser Sachlage hält man es aber offenbar für richtig, zunächst noch das endgültige Ergebnis der noch laufenden Feinmessungen abzuwarten, durch die in allgemein schlüssiger Form der Beweis geliefert werden soll, daß es sich hier zwar um neuartige, mit den neuen Meßmitteln aber sofort erkennbare und mit einfachen Mitteln zu beherrschende Erscheinungen handelt. Mit Hochfrequenzeinrichtungen wird während des vollen Betriebes und sogar während des Fluges die Beanspruchung der Motorkurbelwellen, der Propellerwellen, das Arbeiten der vorerwähnten Kupplung und ihre Rückwirkung auf den Motor gemessen. Die Apparate sollen dabei bei den Meßfahrten in dem großen Passagierraum aufgestellt werden, so daß laufend die Beanspruchung aller wesentlichen Teile des Luftschiffes beobachtet und registriert werden kann. Mit ihnen wird sogar auf den umlaufenden Wellen jede Formänderung, welche den beinahe unmeßbaren Wert von ein Millionstel Millimeter erreicht, in Zeiträumen von weniger als einer Tausendstelsekunde auf einem schnell ablaufenden Filmbande registriert; dabei kann gleichzeitig eine größere Zahl derartiger Kurven nebeneinander auf demselben Streifen verzeichnet oder auch unmittelbar sichtbar gemacht werden. Man hofft, daß die hiermit ermöglichte mechanische Nachkontrolle des ganzen gewaltigen Bauwerkes, wie es das Luftschiff „Graf Zeppelin" darstellt, sogar zu einer bisher nirgends erreichten Sicherung gegen eine Wiederholung von ähnlichen Zufällen, wie sie sich auch sonst bei neuen Ingenieurschöpfungen dieser Art stets einzustellen pflegen, führen wird.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebiets ist für Mittwoch und Donnerstag heiteres und trockenes, jedoch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

△ **Herrenalb**, 27. Mai. (Eröffnung der ersten Herrenalber Handwerksschau.) Bis in die letzten Minuten vor der Eröffnung war im Rathaussaal fieberhaft gearbeitet worden, um in den 6 Räumen alles ins Gleiche zu bringen. Geladene Gäste hatten sich mit den ausstellenden Handwerkern in der Diele versammelt, um zunächst die Begrüßungsworte des Architekten C. Kugele zu hören, in dessen Händen die technische und künstlerische Leitung lag. Er erläuterte die Grundgedanken, die ihn bei der Anregung zur ersten Gewerbeschau bewegten, die Hoffnungen, die er und die Meister an das gewagte Unternehmen knüpften und erklärte sich zur Führung durch die 6 Räumlichkeiten bereit. Die eigentliche Eröffnungsrede hielt Stadtschultheiß Grüb. Wir lassen sie, durchdrungen von der Bedeutung der gehaltvollen Kundgebung, im Wortlaute hier folgen. „Der hiesige Gewerbeverein hat sich in dankenswerter Weise die Aufgabe gestellt, durch Zurschaustellung einer kompletten Wohnungseinrichtung den Einheimischen und den Fremden ein Bild zu geben von der Leistungsfähigkeit des einschlägigen hiesigen Handwerks. Die immer mehr um sich greifende fabrikmäßige Herstellung der Gebrauchsgegenstände als Massenware bildet eine ernstliche Gefahr für die Existenzfähigkeit des Handwerkerstandes. Dazu kommen die außerordentlich schweren Lasten, die heute auf dem Mittelstande — dem Handwerkerstande — ruhen. Erfreulich ist es deshalb, wenn das Handwerk zu einem Mittel greift, das zweifellos geeignet erscheint, die Schwierigkeiten im Existenzkampf erfolgreich helfen zu überwinden und durch eine engere Arbeitsgemeinschaft verschiedener Handwerksberufe zeigt, daß sich das Handwerk den Verhältnissen der heutigen Zeit angepaßt hat, daß man bei ihm solid und zu angemessenen Preisen kaufen kann. Der Handwerkerstand zählt zum Mittelstand; er ist das Bindeglied zwischen Besitzlosen und Großbesitzenden; es kommt ihm in Gemeinde, Land und Reich eine erhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung zu; er hat Anspruch auf Beachtung und Förderung. Vom Standpunkt der Gemeinde aus kann ich deshalb nur wünschen, daß die Saat, die der Gewerbeverein durch seine erste Gewerbeschau legt, für unsern Handwerkerstand reiche Früchte tragen möge. Mit diesem Wunsche erkläre ich im Auftrage des Gewerbevereins die Ausstellung für eröffnet und beglückwünsche gleichzeitig den Verein namens der Gemeinde zu seinem Unternehmen." Die Rede wurde mit einmütigem Beifall begrüßt, und die Versammlung begann nun unter Führung und eingehenden Erläuterungen des Architekten C. Kugele die 6 Ausstellungsräume zu besichtigen. Was hier gezeigt wurde, gereicht den Meistern zu uneingeschränktem Lob und verdient ernsthafte Anerkennung. Bereits hat ein auswärtiger, sachverständiger Besucher das Urteil dahin abgegeben: Es steckt ein tüchtiger Kern in der Sache! Von großer Wichtigkeit ist es nun, daß ein ausgiebiger Besuch das Wagnis belohnt und auch die weitere Umgebung unseres Kurorts zur Besichtigung sich einfindet. Bis zum 3. Juni ist die Schau eröffnet.

△ **Herrenalb**, 27. Mai. (Gesangs-Gottesdienst im „Grünen Wald".) Im dicht besetzten Saal des Erholungsheims „Grüner Wald" bot der Gemischte Chor der Stuttgarter Zionskirche am gestrigen Dreieinigkeitsfest einen Gesangs-Gottesdienst, der in Begrüßung, Ansprachen, Gebeten, Schriftverlesung, Gemeinde-, Chor- und Sologesängen und Oboe-Vorträgen einheitlich die Gedanken der Strophe illustrierte:

Du Gott und Vater bist alleine groß!
Gleich Kindern ruhen wir in deinem Schoß,
dein' heilig' Art ist Liebe allermeist,
Gelobt sei Vater, Sohn und heil'ger Geist!

Der Schwerpunkt der Darbietungen lag in den Vorträgen des vortrefflich besetzten Gemischten Chores, die von sorgfältigem Studium und tiefem Mitempfinden eines jeden Mitglieds zeugten. Trotz der Ueberfülle der Vortragsordnung, die reichlich 2 Stunden in Anspruch nahm, hielt die lebendige, dankbare Teilnahme der großen Zuhörerschaft bis zum Schlusse an. Prediger Rapp widmete den Gästen wohlverdiente Dankesworte.

+ **Calmbach**, 25. Mai. (Unlieb verspätet.) Ein glänzendes Konzert gab am Pfingstfest der hiesige Musikverein unter der Leitung von R. Reimann-Pforzheim seinen Mitgliedern und Freunden. Glänzend war schon der Besuch; die großen Räumlichkeiten des Gasthofs zur „Eisenbahn" waren bis zum letzten Platz besetzt. Glänzend waren auch die verschiedenartigen Darbietungen der Musikkapelle. Wenn Meister Reimann den Stab führt, dann klappts eben. Mehrere Stücke wurden gegeben, die ein großes Können von den einzelnen Musikern verlangten, so die Ouvertüre zu „Kekiris Hochzeit" von Linke, Themen aus Richard Wagners Werken und besonders aber die Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach. Glänzend wurde das 10 Nummern zählende Programm durchgeführt und glänzend war auch die Stimmung der ganzen dankbaren Zuhörerschaft, der noch verschiedene Dreingaben geboten wurden.

Maisenbach, 26. Mai. Am Pfingstmontag ist hier der im 78. Lebensjahr stehende Schultheiß a. D. Gottlob Seibold verstorben. Er war eigentlich kein Sohn unserer Gemeinde und war doch in unserem Schwarzwaldboden verwurzelt wie kaum einer, dessen Eltern und Voreltern bereits den angestammten Hof bewirtschaftet haben. Sechs Jahre war er alt, als seine Eltern von Fellbach zu uns gekommen sind. Der Weinbau rentierte sich zu jener Zeit nicht mehr, so haben sie der heimatlichen Scholle schweren Herzens den Rücken gekehrt, um sich hier im Schwarzwald eine Existenz zu gründen. Ein tüchtiger Bauer war der Verstorbene, der frühzeitig den Wert des Kunstdüngers erkannt und denselben reichlich angewendet hat. Auch war er immer einer der ersten, der technische Neuerungen sich nutzbar zu machen wußte. Manche Ehrenurkunde legte auch davon Zeugnis ab, daß er in Viehzucht und Viehhaltung recht wohl Bescheid wußte. Aber nicht nur in seinem landwirtschaftlichen Betrieb war er äußerst tätig, sondern auch im öffentlichen Leben und besonders in unserer Gemeindeverwaltung. Im Jahre 1887 wurde er in den Gemeinderat gewählt. Vom Jahre 1899 bis 1901 war er Gemeindepfleger, um dann von da ab bis zum Jahre 1923 als Ortsvorsteher zu wirken. Auch hier war er allem Fortschritt zugänglich, wovon verschiedene Neuerungen in unserer Gemeinde Zeugnis ablegen. Gesundheitsrücksichten waren es, die den überaus tätigen Mann bewogen haben, sein Amt niederzulegen. Ein Leiden, das schon vor Jahren seinen Anfang genommen hat, hat nun diesem Leben ein Ziel gesetzt. S.

Wildbad im Schwarzwald. (Veranstaltungen im Juni.) Ein reiches Unterhaltungsprogramm bietet die staatliche Badverwaltung den Gästen Wildbads im Juni. Außer den regelmäßigen Tageskonzerten in der Trinkhalle, in den Theateranlagen und auf dem Kurplatz ist im Kurhaus täglich, mit Ausnahme des Mittwochs und Samstags, von 4 bis 6 Uhr Tanztee und Mittwochs von 9 bis 12 Uhr Tanzabend. Im Kurtheater findet täglich abends 8 Uhr Vorstellung statt (Operette, Lust- oder Schauspiel). An besonderen Veranstaltungen sind geplant: Am 1. Juni Kurhausball, am 3. Filmvortrag von Kapitän Fincke, am 6. Sinfoniekonzert des staatl. Kurorchesters unter Mitwirkung der Sopranistin Emmy Hademüller, Karlsruhe, am 7. Filmabend, am 8. Kurhausball, am 10. Tanzabend des Stuttgarter Landestheaterballetts, am 14. Konzert des Don-Kosaken-Chors, am 15. Großer Kurhausball, am 17. Heiterer Abend von Dr. E. Elwenspoek, Stuttgart, am 20. Sinfoniekonzert (Solist: Seibert, Tenor, Darmstadt), am 22. Kurhausball, am 24. Filmabend, am 25. eine der als Sehenswürdigkeit ersten Ranges weltbekannten Enzanlagenbeleuchtungen, am 27. Sinfoniekonzert (Solistin: Frl. Hildegard von Buttler, Sopran, Frankfurt a. M.), am 29. Kurhausball.

21. Tagung des Schreinermeisterverbands von Württemberg und Hohenzollern in Wildbad.

Von herrlichem Maiwetter begünstigt tagten die schwäbischen Schreinermeister in unserer festlich geschmückten Kurstadt. Zu Ehren der Gäste fand am Samstag abend in den schönen Räumen des Kurlands ein Begrüßungsabend statt, wobei alle zur Zeit verfügbaren künstlerischen Kräfte mitwirkten, so außer dem Salonorchester unter der Leitung von Konzertmeister Flinge, dem Wildbader Liederkranz, Norbert Schernagl als Vortragskünstler und Humorist vom Landeskurtheater, Lux als Xylophonkünstler, sowie das Tanzpaar Gretel und Rolf Singer. Sämtliche Mitwirkenden ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall. Am Sonntag vormittag 10 Uhr war öffentliche Verbandsversammlung, die aus dem ganzen Lande außerordentlich stark besucht war. Verbandsvorsitzender Obermeister Siller begrüßte in gewandter Rede die Kollegen, sowie die Gäste, so besonders Landrat Lempp vom Oberamt Neuenbürg, Stadtschultheiß Baetzner, den Badkommissar Oberstleutnant von Breuning, die Vorsitzenden der 3 Nachbarverbände, den Syndikus von der Handwerkskammer Reutlingen, Kirchner, den Vorstand des Junghandwerkerverbandes, sowie die Vertreter der Lokalpresse. Landrat Lempp erwiderte im Namen des Wirtschaftsministeriums und des Landesverbandes. Er betrachtete in längeren Worten die Lage des Handwerks mit der derzeitigen Wirtschaftslage als düsterem Hintergrund. Es gälte klar zu sehen und den nötigen Mut zu haben. Er zeigte, was die Verbände erreicht haben und was der Staat für sie tut. Stadtschultheiß Baetzner entbot den Gruß im Namen der Stadt- und Badverwaltung. Er wies darauf hin, daß ein Staat, der so viel für die Landwirtschaft tue, auch für den gewerblichen Mittelstand etwas übrig haben müsse. Syndikus Eberhardt sprach im Namen der 4 württ. Handwerkskammern von den Sorgen und Lasten des schwäbischen Handwerks. Mit Gesetzen allein hilft man dem Handwerk nicht. In den Verbänden steht der Gedanke der Selbsthilfe voran. Die Führer müssen aus solchen Tagungen neu gestärkt hervorgehen. Auch der badische und der hessische Verbandsvorsitzende fanden herzhafte Worte für die gemeinsamen Nöte und Ziele. Vorsitzender Bollmer-Birkenfeld begrüßte die Kollegen im Auftrag der Bezirksinnung. Von hohem Idealismus getragen waren die Worte Kirchners, des Vorstands des Junghandwerkerbundes. Hierauf erstattete der Verbandsvorsitzende Siller den Bericht über die Hauptversammlung, aus dem u. a. zu entnehmen war, daß durch Satzungsänderung der Name des Verbands nunmehr heißt „Verband der Schreinerinnungen von Württemberg und Hohenzollern" und daß Backnang der nächste Tagungsort ist. Ein ausführlicher Vortrag von Direktor Brönnle beleuchtet an einzelnen krassen Beispielen die Zustände im Handwerk, wie sie in der Praxis aussehen. So die Verhältnisse auf dem Gebiet des Lehrlingswesens, jene zwischen Arbeitgeber und -nehmer (Tätigkeit des Arbeitsgerichts und der Gewerkschaften), die Reichsverdingungsordnung, wie sie in der Praxis enttäuscht hat u. a. m. Da bestehen Mißstände, die rasche Abhilfe erheischen. Am Schlusse des Vortrags wurde eine gemeinsame Resolution angenommen, worauf die Tagung geschlossen wurde. Nachmittags wurde dem Sommerberg ein Besuch abgestattet. Am Montag brachte eine Autofahrt die Teilnehmer über die Schwarzenbachsperre nach Herrenalb und zurück nach Wildbad. Mit der Tagung verbunden war in der Turnhalle eine Ausstellung von Maschinen, Leimöfen, Holzpressen und anderen Apparaten fürs Holzgewerbe, die für Fachmann und Nichtfachmann gleich interessant war.

(Wildbader Tagbl.)

Württemberg.

Stuttgart, 27. Mai. (Tödlicher Motorradunfall.) Anläßlich des gestrigen Rennens „Der fliegende Kilometer" verunglückte auf dem Weg zur Rennstrecke in der Rotenwaldstraße der aus früheren Rennen her wohlbekannte Rennfahrer Reinhold Städler aus Stuttgart. Beim Training außerhalb der Rennstrecke wendete er und wurde dabei von einem anderen Fahrer, der ihn nicht bemerken konnte, angefahren. Städler erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der andere Motorradfahrer erlitt einen Rippenbruch.

Stuttgart, 25. Mai. (Seidenbaulehrkurse.) Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet in der Zeit vom 8.—13. Juli ds. Js. eintägige, praktisch-theoretische Seidenbaulehrkurse in Korntal. Anmeldungen bis spätestens 29. Juni ds. Js. bei der Württ. Landwirtschaftskammer, Tierzuchtabteilung, Stuttgart, Marienstraße 23.

Bissingen a. E., 27. Mai. (Folgen unerlaubten Eingriffs.) Ein kaum 17 Jahre altes Mädchen von Bietigheim, das sich von einem hiesigen Bürgerssohn in besonderen Umständen befindet, ist plötzlich erkrankt und liegt schwer darnieder. Es hat sich herausgestellt, daß der Liebhaber und eine weitere verheiratete Mannsperson von hier das keimende Leben durch Einspritzungen entfernen wollten, was zur schweren Erkrankung des Mädchens führte, deren Folgen noch unübersehbar sind. Untersuchung ist eingeleitet.

Heilbronn, 27. Mai. (Nationalisierung der Ortskrankenkassen im Bezirk Heilbronn?) Der neue Geschäftsleiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt, Steinhilber, hat sich laut Heil-

gronner Abendzeitung der Aufgabe unterzogen in einer Denkschrift die Möglichkeiten einer Rationalisierung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung im Versicherungsamtsbezirk Heilbronn zu untersuchen. Er geht davon aus, daß in einem Umkreis von wenigen Kilometern von Heilbronn sich außer der Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt, der größten im Bezirk, vier weitere Kassen befinden, in Großgartach, Weinsberg, Neckarsulm, und Brackenheim, wodurch eine Unsumme von doppelter und dreifacher, d. h. unnützer Verwaltungsarbeit erfolge. Deshalb sei wenigstens die Verschmelzung der beiden bedeutendsten Kassen, Heilbronn-Stadt und -Land erwägenswert. Die Sitzverlegung würde einem Kassenneubau gleichen mit allen damit verbundenen Opfern.

Dettingen, OA. Rottenburg, 27. Mai. (Zwei Wohnhäuser niedergebrannt.) Samstag abend wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm erschreckt. Die beiden Wohnhäuser und Scheuern des Josef Eisfant, Bahnarbeiter, und des Johann Beck sind bis auf den Grund niedergebrannt. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die anderen Gebäude gerettet werden konnten. Das Feuer griff derartig schnell um sich, daß die Bewohner nur notdürftig bekleidet ihre Behausung verlassen konnten. Durch das Eingreifen einiger Männer wurde größeres Unglück verhütet. Der Schaden ist beträchtlich. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Nordstetten, OA. Horb, 27. Mai. (Großfeuer.) Gestern nacht ertönte von einem hiesigen Autovermieter, der von einer Fahrt nach Hause kam, der Ruf: Es brennt. Das Haus der Witwe Regina Maier stand in hellen Flammen. Das Feuer ergriff aber auch alsbald das nahe angebaute Wohnhaus mit Scheuer des Küfers Martin Bock, in dem das Feuer reiche Nahrung fand. Da die rechts und links vom Brandherd nahe angebauten Häuser sehr bedroht waren und infolge zu langer Schlauchlage die Schläuche nicht ausreichten, wurde die Horber Feuerwehr alarmiert. Nur dem windstillen Wetter ist es zu verdanken, daß das Feuer und damit die große Gefahr, in der sich noch weitere Gebäude befanden, gebannt werden konnte.

Heidenheim, 27. Mai. (Unglückselige Folgen jugendl. Leichtsinns. — Zwei Schwerverletzte.) Am Sonntag abend schoß ein hiesiger Lehrling im Beisein zweier Freunde mit einer Mauserpistole 7,65 mm zwischen hier und Schnaitheim nach einem Gegenstand. Nach dem Schießen wollte er die Waffe seinem Kameraden zeigen. Ungewohnt und unerfahren im Umgang mit Waffen löste sich plötzlich ein Schuß und traf den einen Freund in den Bauch. Der Getroffene sank sofort um. Als der erstere sah und erkannte, was er angerichtet hatte, überkam ihn eine große Angst, er sprang querfeldein und brachte sich nach etwa 100 Metern einen Schuß in den Kopf bei. In schwerverletztem Zustand wurde er von der Polizei nach längerem Suchen aufgefunden. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus verbracht. Die Verletzungen sind sehr schwerer Art; wenn die Beiden überhaupt mit dem Leben davonkommen, ist mindestens der eine davon zeitlebens ein Krüppel. Beide Verletzte sind noch nicht ganz 15 Jahre alt. Wie die Waffe in die Hand des jugendlichen Schützen kam, muß die Untersuchung ergeben.

Hermaringen O. A. Heidenheim, 27. Mai. (Verdiente Strafe). Am Mittwoch meldete sich beim hiesigen Schultheißenamt ein Landstreicher obdachlos. Bei Durchsicht der Papiere geriet er mit dem Ortsvorsteher in Streit und griff ihn tätlich an. Hierauf wurde er in den Ortsarrest verbracht, den er kurze Zeit in Brand steckte. Wäre der Brand nicht alsbald entdeckt worden, wäre er unfehlbar im Rauche erstickt und leicht hätte das Rathaus dem Feuer anheimfallen können. Mit einer Tracht Prügel wurde er für seine Freveltat belohnt.

Jubiläumsverbandstag der Württ. Konsumvereine.

Stuttgart, 26. Mai. Der Verband Württembergischer Konsumvereine beging am heutigen Vormittag im festlich geschmückten Konzertsaal der Liederhalle in Verbindung mit seinem 26. Verbandstag zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens der Organisation und des 65jährigen Bestehens des Spar- und Konsumvereins Stuttgart. Zu der Jubiläumstagung hatten sich die Genossenschaftsvertreter aus dem ganzen Land sehr zahlreich eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich Landtagspräsident Pflüger, Oberreg.-Rat Thomas vom württ. Wirtschaftsministerium, Stadtrat Frey von der Stadt Stuttgart, ferner Vertreter der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei, der genossenschaftlichen Organisationen, der Handelskammer, des württ. Beamtenbunds, der württ. Bauvereine und des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Feier wurde eröffnet mit einem festlichen Gesang des Singchors der Buchdruckergesellschaft Stuttgart. Der erste Vorsitzende des Verbands württ. Konsumvereine, Franz Bösch, begrüßte die Anwesenden und wies auf die Bedeutung der Jubiläumstagung hin. Besonderen Glückwunsch und Dank sprach er dem verdienstvollen Geschäftsführer des Verbandes, dem Abgeordneten Franz Feuerstein, zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum aus. Es folgten zahlreiche Begrüßungsansprachen, darunter von Landtagspräsident Pflüger, Oberreg.-Rat Thomas und Stadtrat Frey. Die Festrede hielt das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbands, Franz Feuerstein, der einen Rückblick auf die 25jährige Entwicklung des Verbands warf und den Bericht über das Geschäftsjahr 1928 erstattete. Am 26. Juni 1904 mit 38 Konsumgenossenschaften und 41 126 Mitgliederfamilien gegründet, umfaßt heute der Verband 60 Konsumgenossenschaften mit 205 820 Mitgliederfamilien, deren Angehörige in der Zahl von etwa 800 000 Seelen mehr als ein Drittel des Volkes bedeuten und in welchem alle weltanschaulichen, sozialen, politischen und religiösen Richtungen gemäß der Schichtung des württ. Volkes vertreten sind. Die konsumgenossenschaftliche Warenversorgung des Landes ist in diesem Zeitraum von 10 200 414 M. auf 69 780 156 M. im Jahre gestiegen, der Wert der in eigenen Betrieben hergestellten Waren von 1 432 343 M. auf 10 834 257 M., der jährliche Wirtschaftsnutzen der Mitglieder von 1 245 283 M. auf 9 491 438 Mark. Die württ. Konsumgenossenschaften können in ihrer 25jährigen Verbandsgeschichte eine Warenversorgung im Umfange von nahezu 800 Millionen Mark buchen und einen Wirtschaftsnutzen von nahezu 60 Millionen Mark. So aus kleinsten Anfängen heraus ist der Verband württ. Konsumvereine mit seinen Genossenschaften herangewachsen zu einem Bollwerk für eine gedeihliche und segensreiche Weiterentwicklung. Sodann wurden interne Verbandsfragen, wie Satzungsänderung, Beitragsfestsetzung, Neuwahlen behandelt. An zahlreiche Genossenschafter wurden für 25jährige Verbandsmitgliedschaft Ehrenurkunden verliehen. Die Bestimmung des Ortes für den nächsten Verbandstag wurde dem Vorstand überlassen. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: Der am Sonntag den 26. Mai 1929 im Konzertsaal der Liederhalle zu Stuttgart tagende Verbandstag der württ. Konsumvereine protestiert in Vertretung seiner 206 000 Mitglieder (Familien), unter denen sich über 20 000 selbständige Gewerbetreibende und über 17 000 Landwirte befinden, gegen die unverantwortliche und systematische Hetze, die bestimmt ist, Angehörige der genannten Erwerbsgruppen durch persönliche Aechtung und geschäftliche Schädigung zum Austritt aus den Konsumgenossenschaften zu zwingen. Der Verbandstag erblickt in diesem kurzsichtigen Vorgehen, das die Interessen der Gewerbetreibenden und Landwirte selbst auf das schwerste zu schädigen geeignet ist, einen unsittlichen Angriff auf die Grundsätze des Genossenschaftswesens, das von den Gewerbetreibenden und der Landwirtschaft als Mittel wirtschaftlicher Selbsthilfe in weitestem Umfange angewendet wird. Der Verbandstag erwartet von der Verbandsleitung und den einzelnen Verbandsgenossenschaften, daß sie bei Fortsetzung der systematischen Angriffe gegen die Konsumgenossenschaften und ihre dem Mittelstande angehörenden Mitglieder, alle Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, die geeignet erscheinen, die Verbraucher im allgemeinen über die Sachlage entsprechend aufzuklären und insbesondere ihren Mitgliedern aus Landwirtschaft und Gewerbe den notwendigen Schutz gegen Aechtung und wirtschaftliche Schädigung zu gewähren, wobei die Vergebung von Arbeiten an selbständige Gewerbetreibende und engster geschäftlicher Verkehr mit Landwirtschaft in vorderster Linie zu stehen haben. Die Verantwortung für die infolge der terroristischen Hetze gegen die Konsumgenossenschaften vorauszusehende Schädigung des Mittelstandes lehnt der Verbandstag ab.

Baden.

Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins.

Pforzheim, 27. Mai. Die Goldstadt stand am Samstag und Sonntag unter dem Zeichen des goldenen Tannenzweigs; aus ganz Baden, der Schweiz und Württemberg hatten sich Vertreter der großen Wandererzunft zusammengefunden zur 65. Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins. Die Stadt prangte in Grün- und Flaggenschmuck. Nach einem glänzend verlaufenen Begrüßungsabend im Städt. Saalbau tagte am Sonntag vormittag die Hauptversammlung im Bürgerausschuß-Sitzungssaal, der bis zum letzten Platz gefüllt war. Es waren 54 Ortsgruppen vertreten. Der Vereinspräsident, Geh. Rat Prof. Dr. Seith-Freiburg, konnte eine Reihe von Vertretern bad. Ministerien begrüßen. Für die Stadt Pforzheim war der Oberbürgermeister Dr. Gündert, für den Württ. Schwarzwaldverein dessen Vorsitzender Dr. Regelmann, erschienen. Die Genannten übermittelten die Wünsche ihrer Auftraggeber für einen gedeihlichen Verlauf der Tagung und versprachen weitmöglichste Unterstützung der Vereinsbestrebungen. Nach der üblichen Ehrung der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder folgte die Verabschiedung des Jahresberichts, der Rechnung für 1928 und des Voranschlags für 1929. Der Jahres- und Rechenschaftsbericht lag im Druck vor, ebenso der Voranschlag. Das Jahr 1928 wurde mit einer Mehreinnahme von Mk. 6282.32 abgeschlossen. Der Voranschlag für 1929 sieht in Einnahme und Ausgabe 74 100 Mark vor, darunter für die Monatsblätter 34 000 Mark, das Kartenwerk 7800 Mark, Zuschüsse für Wege, Hütten, Brücken, Türme 12 000 Mark. In der Höhenwegverwaltung tritt eine Aenderung insofern ein, als das ganze Höhenweg- und Zugangswegnetz einem Höhenwegkommissar zur Betreuung übertragen wird. Einige kleinere Anträge wurden rasch erledigt. Die Blätter (Karlsruhe—Pforzheim) und IX (Wiesental) der Vereinskarte werden neu herausgegeben, und zwar erstmals in Schummermanier. Das Blatt I wird dabei Anschluß an das Blatt Stuttgart des Württ. Schwarzwaldvereins finden, also östlich bis etwa in die Gegend von Mühlacker gehen. In die dafür gedachten Blätter werden künftig auch die durchgehenden Skirouten eingezeichnet werden.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt, dem wohl von allen Anwesenden mit der größten Spannung entgegengesehen wurde, war der, der nicht auf der Tagesordnung stand: Die **Verschmelzung mit dem Württembergischen Schwarzwaldverein.** Die Verschmelzung war für dieses Jahr bestimmt erwartet worden. Schon 1927 in Lörrach hatte Geheimrat Seith das Wort geprägt: ein Schwarzwald — ein Schwarzwaldverein. Auf ihren letztjährigen Tagungen in Herrenalb und Freudenstadt hatten sich beide Vereine warm für das Zusammengehen ausgesprochen; die Badener hatten mit der Wahl Pforzheims, der badisch-württembergischen Grenzstadt mit starken Ortsgruppen beider Vereine, als Tagungsort für 1929 ihren Einigungswillen noch besonders unterstrichen, der Präsident des württ. Vereins, Dr. Regelmann, den Herrenalber Tag wegen seiner Stellungnahme zur Einigung als den schönsten seiner bisherigen Amtszeit gepriesen. Gestern, nun, da aus der vorjährigen Begeisterung reale Tatsachen, feste Abmachungen und Beschlüsse hätten erwachsen sollen, stellte sich heraus, daß der gewaltig kreißende Berg fürs erste nur ein winziges Mäuschen zu gebären gewillt war: eben die vorerwähnte Zusammenschließung der beiderseitigen Kartengebiete Karlsruhe—Pforzheim und Stuttgart! Es scheint also, als ob es für die beiden Nachbarn doch nicht so ganz leicht wäre, zusammenzukommen. Und die Ausführungen Dr. Regelmanns, der es für geboten hielt, vor der Außerachtlassung der nötigen Vorsicht bei der geplanten „Ehe" zwischen den beiden Vereinen zu warnen, damit der Flitterwochen nicht ein böser Katzenjammer folge, erweckten den Eindruck — der auch durch seine das Prinzip der Einigung warm begrüßenden Worte nicht abgeschwächt werden konnte —, daß die Verschmelzung in weiterer Ferne liege als je zuvor. Sie ließen aber auch jeden, der „zwischen den Zeilen zu lesen" verstand, erkennen, daß die neuerlichen Hemmungen mehr von jenseits als von diesseits der schwarz-roten Grenzpfähle ausgehen. Haben die schwäbischen Brüder Angst, daß sie von den Badnern mit Haut und Haar verschluckt werden könnten? schreibt die „Bad. Presse".

Die Neuwahlen nahmen kaum 5 Minuten in Anspruch. Der ganze Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt, hinzutritt Vermessungsdirektor Hoffmann, Freiburg, als kartentechnisches Vorstandsmitglied. Geheimrat Seith nahm im Namen des Gesamtvorstands die Wiederwahl dankend an, für seine Person jedoch nur für ein Jahr, „um jederzeit einem Tüchtigeren den Platz räumen zu können." Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Staufen i. Br. gewählt. Nach der Sitzung wurden die Teilnehmer in Sonderzügen der Straßenbahn zum „Kupferhammer" befördert, wo am Denkmal des Dichters Ludwig Auerbach, dem der Schwarzwald das einzig schöne Lied „O Schwarzwald, o Heimat!" zu danken hat, eine schlichte Gedenkfeier mit Prof. Dr. Inum als Redner abgehalten wurde. Darauf folgte das Festessen im Städt. Saalbau und Konzert im Stadtgarten, während der Abend die Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein im Hotel Sautter vereinigte. Am Montagvormittag war ausgefüllt durch Führungen in die Betriebe der Bijouterieindustrie, Besuche der Ständigen Ausstellung, des Reuchlin-Museums und der Schloßkirche. Der Schluß der Tagung bildete eine Autofahrt nach Liebenzell, Hirsau, Wildbad, Herrenalb und zurück.

Vermischtes.

Heilung in Lourdes. In München hat eine neue Wunderheilung in Lourdes Aufsehen erregt und Auseinandersetzungen hervorgerufen. Es handelt sich um die Münchener Fürlorgeschwester Marie Amalie Ströbel, die infolge einer mißglückten

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Bayr. Gmain, Oberbayern.

44

„Und wie geht es Ihnen hier in Koserow, Frau Doktor?"

Die Fragerin sah neugierig auf die blasse Frau mit dem Leidenszug um den Mund. Frau Jutta sah sie mit wehmütigem Lächeln an.

„Ich danke, es geht mir jetzt etwas besser. — Wenn ich nur meine beiden Kinder glücklich weiß, dann ist es gut. Ich selbst will nichts mehr vom Leben."

„Sie dürfen nicht so hoffnungslos sprechen!"

„Auf was soll ich hoffen?"

Frau Trude Schmidt sah hilflos zu Boden. Frau Jutta machte es ihr indessen leicht; sie lenkte das Gespräch in andere Bahnen.

„Wie geht es Ihrem lieben Gatten?"

„Gut, ich soll Sie von ihm grüßen."

„Danke. — Es wundert mich eigentlich, daß er mir gar nichts von Ihrem Kommen schrieb."

„Oh, das ging ein wenig überraschend. Ich wollte eigentlich nach Angermünde. Dort ist aber alles so überfüllt. Da sagte ich mir: Probiere es mit Zinnowitz! Das wird recht gelobt, und bist du auch in der Nähe von Jordans; du kannst sie besuchen, und du hast gleich Anschluß! — Es ist Ihnen doch recht, wenn wir uns öfter sehen?"

„Wie können Sie fragen! — Wir leben ja hier gänzlich zurückgezogen. Da ist es ganz gut, wenn einmal Besuch kommt. Vor allem Irmingard in ihrer Jugend tut eine Zerstreuung not."

„Wie geht es Ihrer Tochter?"

„Sie ist recht ernst geworden in den letzten Jahren."

„Hat sie hier gar keinen Verkehr mit jungen Leuten?"

„Gar nicht."

„So was! — Es ist doch sicherlich ein schönes Mädchen. Hat sich noch keiner gefunden, der Irmingard zur Frau begehrt? — Oder ist Ihr Töchterchen recht wählerisch?"

Frau Jutta suchte die Augen ihres Gastes. Ein Ahnen stieg in ihr auf. Ein Angstgefühl. — Was führte die Frau hierher? Warum wollte sie erst nach Angermünde und kam dann hierher?

Sie antwortete.

„Irmingard denkt noch gar nicht ans Heiraten."

„Das wäre ja töricht!"

„Weshalb?"

„Oh, es ist immer gut, wenn ein Mädchen bald heiratet. Sie müßte mehr Gesellschaft suchen! Bekanntschaften! Ich hoffe, sie wird oft nach Zinnowitz hinüberkommen und mir Gesellschaft leisten. Mit Ihnen! Vielleicht aber auch ab und zu allein. Sie gestatten es doch? Diese Stille und Einsamkeit ist doch nichts für ein junges Mädchen!"

Frau Jutta fragte unvermittelt.

„Weiß Ihr Gatte schon von Ihrem Ortswechsel?"

„Nein! Ich will erst warten, wie es mir hier gefällt. Es eilt nicht. Wir wechseln nur wenig Briefe."

In Jutta wuchs das Mißtrauen noch mehr. Sie schalt ihr Denken heimlich töricht, ja ungerecht. — War es nicht möglich, daß Reinholds Mutter deshalb kam, um das Mädchen näher kennen zu lernen, an dem Reinholds Herz hing? — Denn da gab es doch keinen Zweifel: Reinhold liebte Irmingard! — Oder sollte —? —

Sie erhob sich.

„Verzeihen Sie! Einen Augenblick, ich will Irmingard rufen."

„Ach bitte, ja! Ich freue mich schon, sie zu sehen."

Frau Jutta begab sich zunächst in die Küche und trug Olga auf, Wein und Keks zu servieren. Dann suchte sie Irmingard. Oben im Schlafzimmer traf sie die Tochter.

Irmingard trat ihr wieder gefaßt entgegen.

„Muttchen?"

„Besuch ist da, Irmingard. — Frau Dr. Schmidt. — Reinholds Mutter!"

Sie sah der Tochter Erschrecken.

Also auch Irmingard war voller Bangen, was nun kam! Was wußte sie von der Art dieser Frau? Reinhold hatte nur ab und zu von dem Vater geschrieben, daß er sich freue, wie sich sein Sohn Frau Juttas annehme, daß sein Vater wisse, wie er an Irmingard und ihrer Mutter hinge, und daß er des Sohnes Handeln jederzeit billige. Aber Reinholds Mutter? Wie dachte sie? —

Frau Jutta legte leicht die Hand auf der Tochter Schulter und sagte:

„Komm, Irmingard. — Wir dürfen Frau Dr. Schmidt nicht zu lange warten lassen."

„Was will sie?"

„Uns besuchen. — Sonst wohl nichts. — Sie weilt in Zinnowitz. — Komm!"

Und dann saßen sie zu dritt am Tisch. Frau Trude Schmidt sprach eifrig auf Irmingard ein.

„Nein, mein liebes Kind, das ist nichts für Sie! Das will ja auch Ihre liebe Mutter nicht! Ihre liebe Mutter ist eben —, ja, wie soll ich sagen —, sie hat viel erlebt, sie weilt mit ihren Gedanken viel in der Vergangenheit. Ich kann sie verstehen, ich wäre auch so! — Doch Sie dürfen doch nicht sich ganz von der Welt abschließen! Jugend braucht wieder Jugend! — Ihre liebe Mutter wird es gewiß gerne sehen, wenn ihr einziges Töchterchen bald einen guten, braven Mann findet, der sie treu durchs Leben führt. — Sie müssen doch auch an die Zukunft denken! — Nein, so geht das nicht weiter! Sie müssen unter Menschen!"

Sie wandte sich an Frau Jutta.

„Nicht wahr, liebe Frau Doktor, ich habe recht? Und in den Wochen jetzt, während ich in Zinnowitz weile, wollen wir oft zusammenkommen. Sie müssen mich in Zinnowitz besuchen, oder ich komme und hole sie ab!"

Frau Jutta schüttelte den Kopf.

„Ich möchte wirklich nicht —"

„Nein, nein, ich will Sie nicht zu etwas überreden, wozu es Sie nicht zieht. Aber Fräulein Irmingard darf mir doch Gesellschaft leisten, nicht wahr? Ich bin ja auch ganz fremd hier. Da soll mich Fräulein Irmingard mit der Umgebung bekannt machen. Nicht wahr, das darf sie, Frau Doktor? Sie erlauben es?"

Frau Jutta zögerte.

„Ich verwehre es Irmingard nicht."

Doch Irmingard wandte ein:

„Nein, ich lasse dich nicht allein, Mutter."

Frau Trude Schmidt ereiferte sich.

„Aber liebes Kind! Sie hatten mir ja beide vorhin erzählt, daß Ihr Mädchen eine so treue Seele ist. Ihre Mutter ist ja da nicht allein, wenn sie mich begleitet!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Punktation zur Verdrängung von chronischen Kopfschmerzen seit 12 Jahren gelähmt in einem Krankenhause darniederlag. Es wird nun behauptet, der Direktor des Krankenhauses habe die Geheilte nach ihrer Rückkehr von ihrer Wallfahrt schroff und unfreundlich behandelt. Die Bayerische Volkspartei hat auch schon eine dringliche Anfrage zur Klärung des Falles im Stadtrat eingebracht. Im „Bayerischen Kurier" legt nun der Führer des Pilgerzuges nach Lourdes einen ausführlichen Bericht über das Heilungswunder vor. Er erzählt u. a., daß die Schwester Ströbel als Totkranke Lourdes gerade noch erreicht habe, da der Transport für sie in ihrer Krüppelhaftigkeit eine schwere Tortur war. Der erste Tag und 2 Bäder in der Quelle brachten noch wenig Erleichterung, bis der Sonntag, der 12. Mai, mit der Heilung kam. Wie an den beiden Tagen zuvor wurde Schwester Ströbel durch 4 Wärterinnen auf ein Leinentuch gelegt in das Wasser eingetaucht und dann wie üblich wieder an die Zugangsstufen zum Badebecken angelehnt, beziehungsweise aufgesetzt. Plötzlich spürte sie am ganzen Körper, am meisten aber in den gelähmten Beinen — vergessen darf nicht werden, daß sich schon am Tage vorher beim Transport und im Bett ziehende Schmerzen an den Beinen eingestellt hatten — einen heftigen rissartigen Schmerz, und sie hatte das Gefühl, daß sie gehen und stehen könne. Das rief sie auch aus, indem sie sagte: „Laßt mich auf, ich kann ja gehen." Dabei machte sie Anstalten, sich aufzurichten. Erschrocken hielten sie die Wärterinnen nieder und versuchten sie zu beruhigen. Schwester Ströbel richtete sich aber wieder auf mit der gleichen Bemerkung, stand dann auf, ging durch das Wasser, stieg auf der anderen Seite aus dem Bassin, ging die paar Schritte zur Muttergottesstatue, küßte diese und ging auf dem gleichen Weg zu den Stufen zurück. Wenige Tage später kam Schwester Ströbel gesund nach München zurück, nachdem französische, englische, belgische, italienische und deutsche Aerzte eingehende Untersuchungen über die wiedergewonnene Bewegungsfreiheit vorgenommen hatten.

Tödliche Unfälle. Auf der Chiminger Landstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der 30 Jahre alte Kassenbeamte Ferdinand Haslinger aus Traunstein geriet in rasendem Tempo zwischen 2 Radfahrerinnen. Sein Motorrad kam ins Schleudern und riß eine Radfahrerin mit sich. Haslinger und die Frau wurden an einen Baum geschleudert und erlitten so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Begleiter Haslingers wurde ebenfalls erheblich verletzt, während die zweite Radfahrerin mit dem Schrecken davon kam. Auf der Straße Altenmarkt—Stein an der Traun verlor der 47 Jahre Verwalter Wanner in einer Kurve die Herrschaft über sein Auto. Der Wagen überschlug sich mehrere Male und stürzte eine 5 Meter hohe Böschung hinunter. Wanner war sofort tot, und das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Drei Anwesen eingeäschert. Samstag nacht wütete in der 15 Kilometer von Kempten entfernten Ortschaft Oy ein schweres Brandunglück, dem 3 große Anwesen zum Opfer fielen. Das Feuer brach kurz nach 1 Uhr in der Gastwirtschaft zum „Stern" von Otto Jörg aus und wurde so spät entdeckt, daß sich die Insassen nur notdürftig bekleidet retten konnten. Von hier sprang dann das Feuer auf die benachbarte Gastwirtschaft zum „Löwen" von Heinrich Mayr über und von dort auf das Anwesen des Landwirts Klaus. Alle 3 Gebäulichkeiten wurden ein Raub der Flammen. Weitere Anwesen waren stark gefährdet, insbesondere auch die Dorfkirche. An der Brandstätte waren 10 Feuerwehren mit der großen Motorspritze tätig. Wäre letztere nicht so rasch zur Stelle gewesen, so wäre wohl das ganze Dorf verloren gewesen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Zwei Eisenbahnunglücke bei Poitiers. Als der D-Zug Paris—Bordeaux in den Abendstunden des Freitag mit seiner höchstgeschwindigkeit die Stadt Poitiers verlassen hatte, bemerkte der Lokomotivführer zu seinem Erstaunen, daß zahllose Steine gegen die Wagen rasselten. Er forschte nach den Gründen und entdeckte, daß die Vorderachse der Lokomotive aus den Gleisen gesprungen war und sich bereits auf einer Länge von zwei Kilometern neben den Schienen eine tiefe Spur gefahren hatte. Geistesgegenwärtig brachte er den Zug sofort zum Halten. Ein Hilfszug wurde aus einer benachbarten Stadt beordert, der in Höchstgeschwindigkeit heranraste. Plötzlich bemerkten die Insassen dieses Zuges, daß eine Feuersäule über dem Zug niederregnete und riesige Kohlenblöcke durch die Luft flogen. Man glaubte, einem wirklichen Vulkanausbruch beizuwohnen. Die Notbremse wurde gezogen und der Zug kam langsam zum Stehen. Alles stürzte zur Lokomotive und machte die Entdeckung, daß der Kessel geplatzt, das Vorderteil der Lokomotive eingedrückt war und daß das Wasser von allen Seiten herausfloß. Von der Lokomotivbesatzung war zunächst keine Spur zu entdecken, bis leises Stöhnen die Anwesenden darauf aufmerksam machte, daß der Lokomotivführer und der Heizer 800 Meter weit schrecklich verstümmelt und blutüberströmt auf dem Bahndamm lagen. Während der eine mit zertrümmerter Wirbelsäule sofort tot war, wurde der andere mit eingedrücktem Schädel in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Abenteuer auf Montmartre. Eine deutsche Dame namens Alle Heinrich, die sich vorübergehend in Paris aufhält, vergnügte sich nachts in einem Montmartre-Kabarett. Sie machte die Bekanntschaft mit einem mondänen Tänzer, mit dem sie sich bis zum Morgengrauen aufs beste amüsierte. Als sie jedoch in ihr Hotel zurückgekehrt war, machte sie die unliebsame Entdeckung, daß der galante Gesellschafter ihr ein Armband im Werte von 20 000 Mark entwendet hatte. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als ihr schlimmes Abenteuer der Polizei zu erzählen, die jetzt bemüht ist, den geriebenen Gauner zu entdecken.

Eine sinnlose Lausbuberei. Das bekannte, von Pater Alfani geleitete Institut in Bologna, das für die beste Erdbebenwarte Italiens gilt, ist in Abwesenheit des Direktors von fünfzehnjährigen Burschen aus Uebermut vollkommen verwüstet worden. Die Burschen waren über die Gartenmauer eingedrungen und hatten wahllos alle kostbaren und empfindlichen Apparate umgestürzt, verdorben oder zerschlagen.

Lieber arm als Millionär in Amerika. Pastor Joseph Theyherd, der Prediger der Kapelle von Islington in London, machte bekannt, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, in seiner Gemeinde eine Frau für einen reichen Amerikaner zu finden, der ein luxuriöses Heim und jährlich 100 000 Dollar geboten habe. Der Prediger erklärte, er habe das Angebot einer großen Anzahl von Mädchen in seiner Gemeinde unterbreitet, jedoch übereinstimmend die Antwort erhalten: „Lieber arm in Islington, als Millionär in Amerika."

Prohibition in Fords europäischen Fabriken. Ford hat in Amerika angekündigt, daß er in seinen europäischen Fabriken in Cork in Irland, Trafford bei Manchester und Gegenham bei London das Prohibitionsprinzip streng durchführen werde, das heißt, er wird nur Arbeiter beschäftigen, die sich verpflichten, auf jeglichen Genuß alkoholischer Getränke zu verzichten.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 27. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist unverändert ruhig. Infolge der billigen Preise wurden einzelne Deckungskäufe getätigt, aber wegen der schwierigen Geldverhältnissen fehlt die Unternehmungslust. Es notierten je 100 Kg: Auslandsweizen 24—26 (am 13. Mai 24.50—26.25), württ. Weizen 23—23.75 (23.25—24), Sommergerste 23.50—24.50 (unv.), Roggen 21.75—22.75 (22—23), Hafer 21.75—22.75 (22—23), Wiesenheu 9.50—10.50 (unv.), Kleeheu 11—12 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5—6 (unv.), Weizenmehl 33.75—34.25 (33.50—34), Brotmehl 25.75 bis 26.25 (25.50—26), Kleie 12.50—13 (13—13.50) Mark.

Stuttgart, 26. Mai. (Süddeutsche Wollauktion.) In der zweiten Juninhälfte findet die südd. Wollauktion in Ulm statt. Auch in diesem Jahre soll das gesamte diesjährige Wollgefälle ausgeboten werden. Infolge des harten Winters sind die Wollen in der Qualität gut bei geringerem Schurergebnis.

Neueste Nachrichten.

Oberstdorf, 27. Mai. Auf dem Wege zur Kemptener Hütte ereignete sich ein Lawinenunglück, das beinahe zwei Menschenleben gefordert hätte. Als der Hüttenwirt Frei vor der Kemptener Hütte mit seinem Knecht an der Wegausbesserung beschäftigt war, löste sich ein Teil einer alten Grundlawine und stürzte herunter. Frei und der Knecht sprangen zur Seite, wurden aber von der Lawine noch gestreift und ein Stück mitgerissen. Während der Hüttenwirt mit leichten Verletzungen an der Brust davonkam, erlitt der Knecht einen Beinbruch. Er wurde in das Krankenhaus nach Oberstdorf gebracht.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Heute nachmittag brach im Lagerschuppen einer Altgummihandlung im Ostbahngebiet Feuer aus, das in den Vorräten reiche Nahrung fand. Durch den starken Ostwind noch begünstigt, wurde die Rauchentwicklung so stark, daß mächtige Rauchschwaden über die ganze Stadt hinzogen. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwölf Schlauchleitungen, doch war das große Warenlager nicht zu retten. Die Feuerwehr beschränkte sich deshalb darauf, die benachbarten Gebäude zu schützen. Der Brand konnte bis 9 Uhr abends noch nicht gelöscht werden.

Rheinhausen, 27. Mai. Auf dem Schacht „Theodor" in Hochemmerich wurde ein Hauer von einer großen Steinplatte, die aus den Hangenden fiel, so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Auf der gleichen Zeche wollte ein Bergmann sein Gezerh auf einen Förderkorb legen, als dieser sich plötzlich in Bewegung setzte. Hierdurch wurde der Mann zwischen Korb und Gerüst gequetscht. Er ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

München-Gladbach, 27. Mai. Beim Baden an der Talsperre von Wesche ertrank ein Obertertianer vor den Augen seiner Mitschüler. In der Gemeindebadeanstalt in Wickrath erlitt ein 24jähriger, erst 14 Tage verheirateter Mann, der, ohne sich abzukühlen, ins Wasser gegangen war, einen Herzschlag.

Jülich, 27. Mai. Die beiden 18- und 21jährigen Söhne eines Eisenbahnangestellten badeten zwischen Jülich und Inden in der Ruhr. Einer der beiden verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und versank. Sein zu Hilfe eilender Bruder konnte ihn nicht bergen und ertrank ebenfalls.

Kassel, 27. Mai. Der 30jährige Heizer Walter Schmidt, der in der Nacht zum 27. März 1929 bei einem Einbruch in Großalmerode den Oberlandjäger Ulrich, der ihn überraschte, erschossen hat, wurde heute zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bad Frankenhausen am Kyffhäuser, 27. Mai. Samstag abend ging über dem Dorf Udersleben bei Bad Frankenhausen in einer Breite von etwa vier Kilometer ein schweres Unwetter nieder, das von wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagelschlag begleitet war. Die Eisstücke hatten eine ungewöhnliche Größe. Ungeheure Wassermengen durchflateten die Straßen. Viele Fensterscheiben und Dachziegel wurden zertrümmert. Schwer betroffen wurde die Baumblüte. Die Felder müssen umgepflügt werden.

Erfurt, 27. Mai. In Widdershausen an der Werra fuhrte am Sonntag abend eine seit langem zwischen zwei miteinander verschwägerten Familien Schaefer und Eikert bestehende Fehde zu einem blutigen Zusammenstoß, der in eine allgemeine Schießerei zwischen den Familienmitgliedern ausartete und schließlich in einem Handgemenge mit Axten und Mistgabeln endete, an dem sich sämtliche Verwandte beteiligten und die ganze Ortschaft in Panik versetzte. Im Verlauf der Fehde ist der Korbmacher Eikert durch ein Mitglied der Familie Schäfer mit vier Schüssen getötet worden, drei Söhne Eikerts und ein am Kampf unbeteiligter Schlosser sind teils durch Schüsse, teils eine Bombe, die aus den Fenstern des Schäferschen Hauses geschleudert wurde, erheblich verletzt worden.

Berlin, 27. Mai. Der Herr Reichspräsident hat dem König von Spanien für seine Teilnahme an der Eröffnung der deutschen Abteilung auf der Internationalen Ausstellung in Barcelona telegraphisch seinen Dank ausgesprochen und die herzlichsten Wünsche für einen vollen Erfolg der Ausstellung übermittelt.

Berlin, 27. Mai. Die „Kreuzzeitung" und die „Deutsche Zeitung" versuchen neuerdings, Parker Gilbert der Sabotage an dem deutschen Standpunkt in Paris zu bezichtigen. — Wie amtlich festgestellt wurde, hat der Junkersflieger Neuenhofen die Höhe von 12 793 Meter erreicht. — Auf der Weltausstellung in Barcelona wurde gestern in Anwesenheit des spanischen Königs der deutsche Pavillon eröffnet.

Weservünde, 27. Mai. Der Wesermünder Fischdampfer „Sophie Busse" der Reederei J. Busse ist heute morgen gegen 9 Uhr im dichten Nebel bei Kilometer 70 im Wremer Tief aufgelaufen. Nach kurzer Zeit kenterte der Dampfer und sank. Die gesamte Mannschaft konnte sich retten und wurde vom Motorschiff „Spring" des Wasserstraßendienstes Bremerhaven aufgenommen. Fischdampfer „Sophie Busse" ist 1921 erbaut. Er kam von Island mit 1000 Zentnern Fisch.

Zittau, 27. Mai. Die amtliche Untersuchung der Katastrophe beim Lückendorf-Bergrennen hat ergeben, daß der Bugatti-Wagen einen Materialfehler aufwies, dessen Vorhandensein man zunächst nicht annehmen konnte und der, wie die Untersuchungskommission annimmt, die letzte Ursache der Katastrophe war.

Kowno, 27. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, kenterte auf dem Don eine Fähre mit 400 Fahrgästen. 50 Menschen ertranken, die übrigen konnten gerettet werden. Die Ursache des Unglücks ist auf Ueberlastung zurückzuführen. Der Führer wurde verhaftet.

Havanna, 27. Mai. Eine Dampfspritze, die sich auf dem Weg zu einer Feuersbrunst befand, stieß mit einem Privatautomobil zusammen und stürzte um. Sechs Feuerwehrleute wurden getötet und vier lebensgefährlich verletzt. Die Insassen des Automobils kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Ein kommunistischer Redakteur wegen Beleidigung des Generals von Epp verurteilt.

München, 27. Mai. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Schriftleiter der kommunistischen „Roten Fahne", Karl Schrader, wegen Beleidigung des Generals von Epp zu 2 Monaten Gefängnis. In einem Aufsatz des Blattes war von dem berüchtigten v. Epp, dem Mörder bayerischer Arbeiter, die Rede gewesen. Der Vorsitzende führte in der Begründung des Urteils aus, daß von Epp, als er im Auftrag der bayerischen Regierung die Exekution in München vornahm, eine schwere Pflicht erfüllt habe. Die Beleidigung habe ihn umso mehr verletzen müssen, als sie eine Wiederholung einer früheren Beleidigung darstelle. Bereits im vergangenen Sommer war der damalige verantwortliche Schriftleiter der „Roten Fahne" wegen Beleidigung des Generals v. Epp zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Die Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages.

Magdeburg, 27. Mai. Heute vormittag wurden die eigentlichen Arbeiten des sozialdemokratischen Parteitages begonnen. Den Vorsitz führte zunächst der Abgeordnete Wittmaack. Zu Beginn der Sitzung nahmen Vertreter ausländischer Parteien das Wort. Weiter wurde eine Reihe von Begrüßungstelegrammen und Begrüßungsschreiben bekannt gegeben. Den Bericht des Parteivorstandes erstattete sodann das Vorstandsmitglied Vogel, der u. a. ausführte: Der Eintritt in die Regierung erfolgte in der denkbar ungünstigsten Zeit. Das erste Jahr Regierungstätigkeit war gewiß nicht geeignet, Begeisterung für die Beteiligung der Partei an der Regierung auszulösen. Es gibt aber nur zwei Möglichkeiten: eine rein bürgerliche Regierung oder eine Regierung, in der die Sozialdemokraten möglichst stark vertreten sind. Der Klassenkampfcharakter der Partei kann durch das Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien nicht verwischt werden. Es kommt allein darauf an, diesen Kampf konkret auf die Ziele zu stellen. Für die Reichstagsfraktion liegt in der Panzerkreuzerfrage bereits eine klare Entscheidung vor. Sie wird auch die zweite Rate ablehnen. Wie aber sollen sich unsere Minister verhalten, nachdem in dem neuen Reichstag eine Mehrheit für den Weiterbau des Panzerkreuzers gefunden hat. Würde man sie zwingen, mit der Fraktion zu stimmen, so würde das ein Ausscheiden unserer Minister aus der Regierung bedeuten. Eine neue Dauerkrise mit allen ihren Auslösungen wäre die Folge. Der Parteivorstand beantragt deshalb, alle Anträge, die sich mit dem Panzerkreuzer beschäftigen, abzulehnen. Der Redner behandelte dann den Einheitsstaat und erklärte, es sei eine große Gegenwartsaufgabe der kommenden Jahre, den Weg des Einheitsstaates zu gehen. Der Mitgliedsbestand der sozialdemokratischen Partei betrug am 1. April 949 306 Beitrag zahlende Mitglieder, darunter mehr als 200 000 Frauen. Gegenüber dem Kieler Parteitag hat sich der Mitgliederbestand um 126 000 vermehrt. Die Vereinnahmen aller Bezirke betrugen 1928 10,5 Millionen Mark, wovon fast 7 Millionen Mark auf Mitgliederbeiträge entfallen. Abgeordneten Konrad Ludwig berichtete über die Kassenverhältnisse. Die Berichte der einzelnen Bezirke hätten überall eine Zunahme der Mitglieder ergeben. An Vertretern im Reichstag, in den Landesparlamenten, Provinziallandtagen, Kreistagen, Stadt- und Gemeindeparlamenten zählt die Partei insgesamt 41 000, ferner 819 Bürgermeister, 887 Gemeindevorsteher und 520 Stadträte. Die sozialdemokratische Presse in Deutschland umfaßt 196 Zeitungen.

Die Reichsregierung gegen die Sensationsgerüchte.

Berlin, 27. Mai. Reichsaußenminister Dr. Stresemann äußerte sich heute vor einem größeren Kreis von Pressevertretern zu verschiedenen Anwürfen in Sensationsberichten, die in den letzten Tagen durch einen Teil der deutschen Presse gegangen sind. Er stellte dabei zunächst fest, daß sowohl bezüglich des angeblichen Auftrages, den der frühere Staatssekretär von Kühlmann in Paris gehabt habe, wie bezüglich des Rücktritts Dr. Böglers die Dementis der Reichsregierung absolut korrekt gewesen seien. Von Demarchen Kühlmanns, Rechbergs oder irgend welcher Dritten ist an keiner Stelle der Reichsregierung etwas bekannt gewesen, noch weniger ist irgendein Auftrag erteilt worden, und am allerwenigsten, wie das von einigen Rechtsblättern zunächst behauptet, dann in mehr oder weniger gewundener Form durch Einfügung ungenannter dritter Persönlichkeiten wieder zurückgenommen worden war, ist irgendwie in Paris bekanntgegeben worden, daß das Kabinett über die von den deutschen Sachverständigen als Höchstgrenze der deutschen Leistungsfähigkeit errechneten Ziffern hinausgehen würde. Dr. Stresemann stellte für sämtliche verantwortlichen Beamten des Auswärtigen Amtes diese Behauptung auf das entschiedenste als Unwahrheit fest, die er im Wiederholungsfalle als bewußte Unwahrheit kennzeichnen werde. Die Rücktrittsabsichten Dr. Böglers waren von ihm schon früher in einem Briefe, den er selbst ausdrücklich zurückgenommen hatte, bekannt gegeben worden. Sie mußten deshalb dementiert werden, bis zu dem Augenblick, wo er auf Grund der neuen, den Young-Plan übersteigenden Pariser Gegenforderungen tatsächlich seinen Rücktritt erklärte. Es bleibt von den ganzen Redereien und Kombinationen nach den eindrucksvollen, zum Teil wirksam belegten Ausführungen Dr. Stresemanns, auch nicht das geringste übrig. Er rückt auch von der Behauptung entschieden ab, wonach Dr. Bögler unter dem Druck der Industriegruppe gehandelt habe. Daß die für die Reparationsfrage zuständigen 3 Reichsressorts untereinander besondere Fühlung in dieser Frage halten, übrigens meist in Gegenwart des Reichskanzlers, ist selbstverständlich. Daraus den Begriff einer „Nebenregierung" herzuleiten, ist barer Unsinn.

Erhöhung der Bankzinsen um ein Prozent.

Berlin, 27. Mai. Heute vormittag hat eine Sitzung der Berliner Stempelvereinigung stattgefunden, auf deren Tagesordnung die Aenderung der bisherigen Zinsbedingungen der Banken stand. Den Blättern zufolge wurde beschlossen, sowohl die Debetzinsen als auch die Kreditzinsen um je ein Prozent zu erhöhen, in Verbindung mit den Sparkonten hingegen bleibt es wie bisher mit 6 Prozent. Dieser Beschluß der Stempelvereinigung wird noch heute den Bankiervereinigungen im Reich übermittelt werden. Man hat danach die Absicht, die Zinserhöhung am 1. Juni möglichst einheitlich für das Reich in Kraft treten zu lassen.

Erklärungen des Reichsverbands der Deutschen Industrie.

Berlin, 27. Mai. Der Reichsverband der Deutschen Industrie bittet um Weitergabe folgender Erklärung: Auf Grund tendenziöser und wahrheitswidriger Presseäußerungen sieht sich der Reichsverband der Deutschen Industrie zu folgenden Feststellungen veranlaßt: 1. Wie der Reichsverband der Deutschen Industrie bereits zu Beginn der Pariser Sachverständigen-Verhandlungen in der Presse ausdrücklich festgestellt hat, sind die beiden ihm nahestehenden Sachverständigen nicht als Beauftragte seiner Organisation anzusehen, sondern sie sind von der Reichsregierung ausdrücklich als unabhängige Sachverständige mit eigener Verantwortung und voller Freiheit der Entschließung bestellt worden. 2. Seit Beginn der Pariser Verhandlungen haben die Organe des Reichsverbands der Deutschen Industrie keinerlei Versuche gemacht, auf den Gang der Pariser Verhandlungen oder auf die Haltung der einzelnen Sachverständigen irgendeinen Einfluß auszuüben. Es haben auch keinerlei Aussprachen unter Hinzuziehung von behördlichen Vertretern stattgefunden, so daß die Annahme einer Teilnahme des Reichsfinanzministers an solchen Besprechungen im Hause oder außerhalb des Hauses des Reichsverbands der deutschen Industrie nicht zutrifft. 3. Der Reichsverband der deutschen Industrie kann und wird zu den Pariser Sachverständigenberatungen erst dann Stellung nehmen, wenn das Ergebnis endgültig feststeht und die für die Beurteilung erforderlichen Unterlagen bekannt geworden sind. Diesen Standpunkt hat der Reichsverband erst heute erneut in einem Rundschreiben seinen Mitgliedern gegenüber vertreten. 4. Der Reichsverband der deutschen Industrie spricht im übrigen sein lebhaftes Befremden und Bedauern darüber aus, daß in der deutschen Oeffentlichkeit gegen die deutschen Sachverständigen unsachliche und herabsetzende Angriffe erhoben wurden.

Noch höhere Bahntarife?

Berlin, 27. Mai. Die Zentralvorstände der Eisenbahnergewerkschaften sind für heute und in den nächsten Tagen einberufen, um zu dem Lohnschiedsspruch Stellung zu nehmen. Ebenso werden die Hauptverwaltung und der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft bis Donnerstag ihre Beschlüsse fassen. Donnerstag mittag endet die Erklärungsfrist für den Schiedsspruch. Es ist sicher, daß die Gewerkschaften den Spruch annehmen werden, während die Reichsbahngesellschaft erklärt, daß eine Deckung für eine jährliche Mehrausgabe von 63,2 Millionen Mark nicht vorhanden sei und daß sie deshalb den Lohnschiedsspruch ablehnen müsse. Es wird aber damit gerechnet, daß der Reichsarbeitsminister die Lohnerhöhung der Eisenbahnertarife für verbindlich erklären wird. Die Reichsbahngesellschaft bereitet sich daher schon jetzt darauf vor, bei der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsregierung entsprechende Anträge auf Steigerung der Einnahmen, also auf Tariferhöhungen zu stellen. Das Reichskabinett wird daher sehr bald vor die Frage gestellt werden, ob eine Erhöhung der allgemeinen Tarife wirtschaftspolitisch tragbar ist. Es kann sich nur um die Personentarife handeln, da eine Erhöhung der Gütertarife wegen der damit verbundenen Einwirkung auf das allgemeine Preisniveau von vornherein ausscheidet. In politischen Kreisen hält man es für ganz ausgeschlossen, daß die Regierung einer Erhöhung der Tarife zustimmen wird. Kommt es zur Ablehnung solcher Anträge durch das Kabinett, dann will die Reichsbahn das Reichsbahngericht anrufen.

Zweifelhaftes Todesurteil.

Der Stettiner Generalstaatsanwalt Dr. Moser hat die Staatsanwaltschaft Greifswald angewiesen, an den Berliner Polizeipräsidenten das Ersuchen zu richten, den Kriminalpolizeirat Gennat mit der kriminalistischen Bearbeitung des Falles der im Jahre 1921 wegen Mordes zum Tode verurteilten Frau Reinke zu betrauen. Auf Beschluß des Rechtsausschusses des preußischen Landtags wurde Ende vorigen Jahres Frau Reinke, die auf Grund offenbar recht lückenhaften Indizienbeweises wegen Ermordung der 14jährigen Magd Kalnke in Verdien (Kreis Demmin) von der Greifswalder Strafkammer zum Tode verurteilt worden war, aus der Haft entlassen. Sofort nach der Haftentlassung hatte der Verteidiger den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Durch den Schritt des Stettiner Generalstaatsanwalts besteht begründete Aussicht, daß dem Antrag des Verteidigers stattgegeben wird.

Der Kaschauer Zigeuner-Prozeß.

Kaschau, 27. Mai. Zu Beginn der heutigen Verhandlung forderte der Vorsitzende die Angeklagten auf, zu den Erklärungen des Untersuchungsrichters Kreisz Stellung zu nehmen. Dieser Aufforderung folgten nur 2 Angeklagte, nämlich Paul Alber und Julius Tisza, die auch jetzt wieder erklärten, von der Gendarmerie mißhandelt worden zu sein. Das Gericht schritt darauf zur Untersuchung des dritten Verbrechens, des Mordes an dem 14jährigen Gymnasiasten Ondrecsio im Dorfe Borku in der Nähe von Eperjes. Der Angeklagte Julius Jano erklärt, daß an dem Verbrechen Fülle, Mudak und Paul Alber beteiligt gewesen seien. Sie hätten den Knaben ermordet und dann seine Leiche in den Straßengraben geworfen. Es werden dann der Reihe nach alle Angeklagten vernommen. Sie leugneten sowohl bei der Tat gewesen zu sein, als auch näheres darüber zu wissen. Damit wird die Vormittagsverhandlung geschlossen.

Keine Aenderung der Lage.

Paris, 27. Mai. Havas berichtet über den Stand der Reparationsverhandlungen, daß der Meinungsaustausch von Delegation zu Delegation unter den Sachverständigen der Gläubigermächte heute fortgesetzt wurde. Bis jetzt sei jedoch eine Antwort des deutschen Delegierten Dr. Schacht auf das Memorandum der Alliierten nicht eingegangen. Hierzu muß wiederholt bemerkt werden, daß die alliierten Delegationen ein Memorandum der deutschen Delegation gar nicht erwarten können, da sie ausdrücklich darum gebeten haben, keine schriftliche Antwort zu geben, bevor man die Situation in den Besprechungen von Delegation zu Delegation nicht geklärt habe. Das Manöver der französischen Presse, die deutsche Delegation als im Verzug befindlich zu bezeichnen, muß also entschieden zurückgewiesen werden. Wie wenig übrigens die Lage unter den Gläubigerdelegationen geklärt ist, darüber berichtet „Journal des Debats", die amerikanische Delegation versuche verschiedene Kombinationen auf neuen Grundlagen zu entwerfen. Zu diesem Zweck habe Owen Young Besprechungen mit den Mitgliedern der alliierten Delegationen gepflogen. Nachmittags stattete der Sekretär der französischen Delegation, Quesnay, der deutschen Delegation einen Besuch ab. Hieraus ergibt sich, daß die Verhandlungen über die Lösung des Zahlenproblems fortgesetzt werden. Die allgemeine Ansicht in Konferenzkreisen geht dahin, daß im Laufe dieser Woche die Entscheidung fallen muß. Die Konferenz wird, falls eine Einigung nicht zustandekommt, noch etwa 8 Tage Zeit gebrauchen, um die Redaktionsarbeiten zum Abschluß zu bringen; so müssen noch Annexe für die Sachlieferungen, das Bankstatut, und Annexe über das, was durch das zu schaffende neue Abkommen außer Kraft gesetzt werden soll, in ihrer letzten Fassung festgelegt werden.

Die Lateranverträge durch kgl. Dekret bestätigt.

Rom, 27. Mai. Wie die Blätter melden, begab sich Mussolini heute vormittag zum kgl. Palais, wo er vom König empfangen wurde. Der König unterzeichnete das Dekret, das den zwischen Italien und dem Vatikan abgeschlossenen Verträgen und Konkordat Gesetzeskraft verleiht. Das Dekret wird morgen oder übermorgen im Amtsblatt veröffentlicht, worauf der übliche Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen wird.

Die belgischen Kammerwahlen.

Brüssel, 27. Mai. Wie die Zeitungen melden, stellt sich unter Vorbehalt der durch die Wahlbündnisse verursachten möglichen Ueberraschungen das Verhältnis der Parteien in der neuen Kammer ungefähr wie folgt dar: Die Liberalen gewinnen 8 Sitze und verlieren 2, die Katholiken gewinnen einen Sitz und verlieren 4, die Sozialisten verlieren 5 Sitze. Der autonomistische Kandidat von Eupen-Malmedy (Wahlkreis Verviers) soll gewählt worden sein. Die Frontisten sollen 3 Sitze gewinnen. Wegen ihrer Teilung in Trotzkisten und Stalinisten werden die Kommunisten, die sonst im großen und ganzen ihre Stellung behaupten und sogar einige Stimmen gewonnen haben, ihre beiden Sitze verlieren.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Wir verweisen an dieser Stelle noch besonders auf den morgen Mittwoch im Bahnhotel in Calmbach stattfindenden **Lichtbildervortrag** über „Der Verbrennungsmotor und seine wirtschaftliche Ausnützungsmöglichkeit". Kein Kraftfahrer sollte versäumen, diesen hochinteressanten Vortrag anzusehen und anzuhören. Siehe Inserat.

Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Frida Blaich**, geb. Fieß, Witwe des Friedrich Blaich, Ochsenwirts in **Feldrennach**, OA. Neuenbürg, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf **Samstag den 22. Juni 1929, vormittags 9½ Uhr.**

Den 27. Mai 1929.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Schweine-Zählung.

Am **1. Juni d. J.** findet eine Schweinezählung statt. Die Aufnahme der Bestände erfolgt durch Zähler von Haus zu Haus. Die Schweinehalter sind zur wahrheitsgemäßen Auskunfterteilung verpflichtet; unrichtige Angaben sind strafbar. Sollte irgend ein Schweinehalter übergangen worden sein, so ist derselbe verpflichtet, spätestens bis zum **5. Juni 1929** seine Angaben auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu machen.

Ratschreiber Schäfer.

Birkenfeld.

Impfung.

Die Väter oder Vormünder sämtlicher im Kalenderjahr 1928 geborenen Kinder, die am 7. Juni ds. Js. zur Erstimpfung vorzustellen sind, haben sich am **Mittwoch den 29. Mai** zwischen **6 und 7 Uhr abends** im Rathaus (Wartezimmer) zwecks der Eröffnung einzufinden.

Im übrigen wird auf die am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen hingewiesen.

Den 27. Mai 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 29. Mai 1929, mittags 12 Uhr,** verkaufe ich in **Ottenhausen** öffentlich gegen Barzahlung:

Ein Läuferschwein.

Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gräfenhausen.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich ab 1. Juni eine

Möbel- und Bau-Schreinerei

eröffnen werde.

Ich werde bestrebt sein, die mir erteilten Aufträge gewissenhaft und zur Zufriedenheit der Besteller auszuführen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Friedrich Müller.

Morgen **Mittwoch den 29. Mai 1929, abends 8 Uhr,** findet im **Nebenzimmer des „Bahnhofhotel"** in **Calmbach** ein

Lichtbilder-Vortrag

statt. Thema: **„Der Verbrennungsmotor und seine wirtschaftliche Ausnützungsmöglichkeit".** Eintritt frei!

Alle Motorsportler laden wir zu diesem Vortrag freundlichst ein.

Benzol-Verband,
Vertriebsstelle Pforzheim.

Inserate heben den Umsatz!

Neuenbürg, den 27. Mai 1929.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter

Emma Stengele,
geb. Wolfinger,

im Alter von 52 Jahren heute nacht 11 Uhr in die ewige Heimat abberufen worden.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Stengele.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Liederkranz Neuenbürg.

Donnerstag, 30. Mai, (nicht Mittwoch, wie ursprünglich angenommen) Proben des **Männer- und Gemischten Chores.** Damen 8 Uhr, Herren ½9 Uhr.

Der Vorstand.

Schömberg.

In unserer neueröffneten **Damen-Maßschneiderei** können noch zwei

Lehr-Mädchen

aufgenommen werden.

Modehaus Joh. Kappler.

Schömberg.

Eine noch guterhaltene

Futterschneidmaschine

wird dem Verkauf ausgesetzt

Bergstraße 70.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Dennach.

Einen 10 Monate alten, schönen, angekörten

Zucht-farren

verkauft oder tauscht gegen ein fettes Stück Vieh

Hörter, Metzgermeister.

Birkenfeld.

Prima

Obstmost

hat in größeren und kleineren Quantitäten preiswert zu verkaufen

Paul Fix, Küfermeister.

Arnbach.

Eine gewöhnte, schöne, 38 Wochen trächtige

Kalbin

verkauft oder vertauscht gegen Schlachtvieh

Buchter, Schweinehändler.

Schwann.

Verkaufe eine junge

Nutz- und Fahrkuh,

25 Wochen trächtig, wegen Aufgabe der Landwirtschaft.

Albert Finkbeiner.

Calmbach.

Guterhaltener, leichter

Handkarren

zu verkaufen.

Zu erfragen

Bäckerei Neumann.

Herrenalb.

Kräftiges

Mädchen

für Küche sofort gesucht.

Hotel Mayenberg.

Ein

Logisherr

oder Dame mit oder ohne Pension auf dem Lande wird angenommen.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Walter G. Kluke
Paula Kluke, geb. König

Vermählte

Wattenscheid — Herrenalb

28. Mai 1929

Zur

Einweihungs-Feier

unserer Schießbahn am **Sonntag den 2. Juni ds. Js.,** verbunden mit

Preis-Schießen

für Gruppen und Einzelschützen laden wir Schützenabteilungen und Vereine freundlichst ein.

Das Schießen dauert von vormittags 7 Uhr bis abends 6 Uhr mit Unterbrechung von 9½ bis 10½ Uhr. Die näheren Bedingungen sind am Schießplatz angeschlagen.

Um 12¾ Uhr stellen sich die Schützen und Vereine, soweit sie nicht an der Schießbahn tätig sind, zum Zug durch den Ort am Bahnhof auf. Abends 7 Uhr ist gemeinschaftlicher Abmarsch vom Festplatz zu **gemütlichem Beisammensein und Tanz** im **Gasthof z. „Gold. Anker".**

An Preisen sind ausgesetzt: 1 goldene Herrenuhr, 1 K.-K.-Mauservgewehr, 1 Peddigrohrgarnitur, 1 Pokal, 1 schöne Schlaguhr und viele andere wertvolle Sachen. Die Preise sind im Schaufenster der Gärtnerei Faas & Deisch ausgestellt.

Calmbach schießt außer Konkurrenz.

Zur Unterstützung unserer guten Sache erwartet unser junger Verein eine allgemeine und starke Beteiligung.

Mit deutschem Schützengruß!

K.-K.-Schützen-Abteilung des Kriegervereins Calmbach.

Schömberg, den 26. Mai 1929.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere geliebte Mutter

Frau Witwe Bertha Stöcker,
verw. Stürmer,

heute früh 9½ Uhr im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Trauerhaus: Liebenzeller Straße 123.

Trauer-Anzeigen

liefert rasch und preiswert

die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw